

DIE ERSTE SEITE

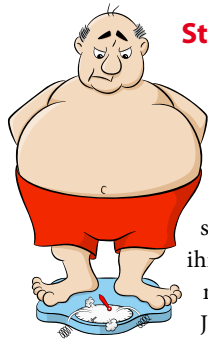


Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

© Bertram Solcher

Studie mit 10 Millionen Personen

Metabolisches Syndrom gestoppt – Infarktrisiko gekappt



Werden Patienten ihr metabolisches Syndrom wieder los, sinkt ihr Infarktrisiko. Rund 9,6 Millionen Koreaner hatten sich in den Jahren 2009, 2011 und 2013 jeweils einem Check-up unterzogen. Bei denjenigen, die in allen drei Untersuchungen ein metabolisches Syndrom hatten, ereigneten sich bis Ende 2016 viermal so viele kardiovaskuläre Ereignisse wie bei Personen ohne das Syndrom. Am zweithöchsten war

die Rate bei Personen, die das Problem erst entwickelten, am zweitniedrigsten hingegen bei solchen, die es wieder losgeworden waren. Insgesamt war die Rate für kardiovaskuläre Ereignisse unter Personen, die ihr metabolisches Syndrom in den Griff bekamen, um etwa ein Drittel geringer als bei solchen, die es dauerhaft behielten. Umgekehrt stieg das Risiko für Personen mit neu entwickeltem Syndrom um rund 70%.

▪ *Ann Intern Med* 2019; <https://dx.doi.org/10.7326/M19-0563>

Urteil von Allgemeinärzten

Fast jede vierte Krebsdiagnose verzögert gestellt

24% aller Malignome werden verzögert diagnostiziert. Britische Forscher hatten Angaben von Allgemeinärzten zu mehr als 14.000 Patienten ausgewertet. Der Zeitraum vom ersten Arztkontakt bis zur Diagnose betrug bei den Patienten mit Verzögerung im Median 92 Tage, verglichen mit 30 Ta-

gen bei den Patienten ohne Verzug. Bei 13% aller verzögerten Diagnosen hatten die Patienten selbst erst spät Hilfe gesucht. 49% ereigneten sich im primärärztlichen, 35% im fachärztlichen bzw. klinischen Bereich.

▪ *Cancer Epidemiol* 2019; <https://doi.org/10.1016/j.canep.2019.101617>

Indikation sorgfältig prüfen

Mehr akute Darminfekte unter PPI

Gerade jetzt im Winter könnten Patienten, die regelmäßig Protonenpumpeninhibitoren (PPI) einnehmen, anfällig für akute virale Gastroenteritiden sein. Auf dieses Risiko weist eine Studie aus Frankreich hin. Von mehr als 230.000 regelmäßigen PPI-Anwendern im mittleren Alter von 71 Jahren hatten im Winter 2015/16 1,3% eine akute Gastroenteritis. Von 630.000 Patienten ohne PPI-Therapie erkrankten dagegen nur 0,7%. Insgesamt ergab sich für die PPI-Anwender ein um 81% erhöhtes Risiko für einen viralen Magen-Darm-Infekt. Das Zusatzrisiko variierte altersabhängig. Besonders gefährdet waren PPI-Anwender über 65..

Die höhere Anfälligkeit für virale Gastroenteritiden ist für die Autoren ein weiterer Grund, PPI-Dauertherapien nur bei tatsächlich bestehender Indikation einzusetzen.

▪ *JAMA Network Open* 2019;2(11):e1916205; <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2019.16205>

AHA-Kongress 2019

Cannabis erhöht das Schlaganfallrisiko

Wer häufig Cannabis konsumiert, erhöht das Risiko für einen frühen Schlaganfall um den Faktor 2,5 bzw. 3. Es steigt, wenn zusätzlich Zigaretten geraucht werden, berichteten Forscher der Stanford University in Kalifornien auf dem Jahreskongress der amerikanischen Herzgesellschaft (AHA) in Philadelphia. Die Autoren der Beobachtungsstudie hatten fast 44.000 Personen überwacht, von denen 13,6% Marihuana-Konsum angaben. Letztere sprachen auch mehr Alkohol und Zigaretten zu. Eine andere Arbeitsgruppe hatte ein um 50% erhöhtes Risiko für schwere Arrhythmien bei Cannabis-Abhängigen beobachtet. In niedrigen Dosen beschleunigt die Droge das Herz, in höheren Dosen kann sie Bradykardien auslösen. Die Rhythmusstörungen wurden v. a. bei Afroamerikanern beobachtet.

Weitere Berichte vom AHA-Kongress lesen Sie im Report ab S. 10.



Ein Joint gegen den Stress?

© cyanos6 / Getty Images / Stock (Symbolbild mit Fotomodell)